

SINARBACK EMOTION22: DIGITALE HIGHEND-FOTOGRAFIE ON LOCATION

WERNER PAWLOK PORTRÄTIERT BERLIN

Im März porträtierte Werner Pawlok Berlin für das Inflight Magazin von Continental Airlines mit dem Sinarback eMotion22. Das Briefing lautete, den Puls von New York City in Berlin einzufangen. „Berlin - New Yorks Heimlicher Zwilling“ wurde zu einem spannenden Unterfangen.



Die Temperaturen schwanken um den Nullpunkt. Über den Köpfen der beiden Fotografen Werner Pawlok und des ihm assistierenden Tom Beyersdorffer zieht sich der graue Wolkenteppich zu einer bedrohlichen, schwarzen Masse zusammen. Es wird offensichtlich, dass es am Nachmittag mit dicken Flocken schneien wird. Während Pawlok seine Hände reibt, meint er witzelnd: „Eigentlich könnten wir jetzt mit jeder beliebigen Ausrüstung fotografieren - bei dieser Kälte rauscht auch das mieseste Back nicht.“ Was Pawlok während dieser kalten Märzwoche in die Straßen Berlins treibt, ist die neue Flugverbindung der Continental Airlines. Continental wird ab Sommer 2005 als erste amerikanische Fluggesellschaft

„Eigentlich könnten wir jetzt mit jeder beliebigen Ausrüstung fotografieren - bei dieser Kälte rauscht auch das mieseste Back nicht“, witzelt Werner Pawlok über die Aufnahmebedingungen



Werner Pawlok bei der Arbeit vor dem 2001 eröffneten Neubau des Jüdischen Museums des amerikanischen Architekten Daniel Libeskind

Berlin mit einem Direktflug bedienen. Das Inflight Magazine von Continental Airlines hat den Stuttgarter Fotografen engagiert, um für eine Titelstory die deutsche Bundeshauptstadt zu porträtieren. Die Vorgabe der Redaktion war, den Puls von New York City in Berlin einzufangen, eine laut Pawlok zu bewältigende Aufgabe: „Die Stadt hat ein fast magisches Flair und braucht den Vergleich mit den angesagtesten Städten dieser Welt nicht zu scheuen.“ So locker wie der Fotograf diese Aussage aus dem Ärmel schüttelt, war es dann doch nicht, aus der Fülle von Berliner Motiven die für die Story aussa-

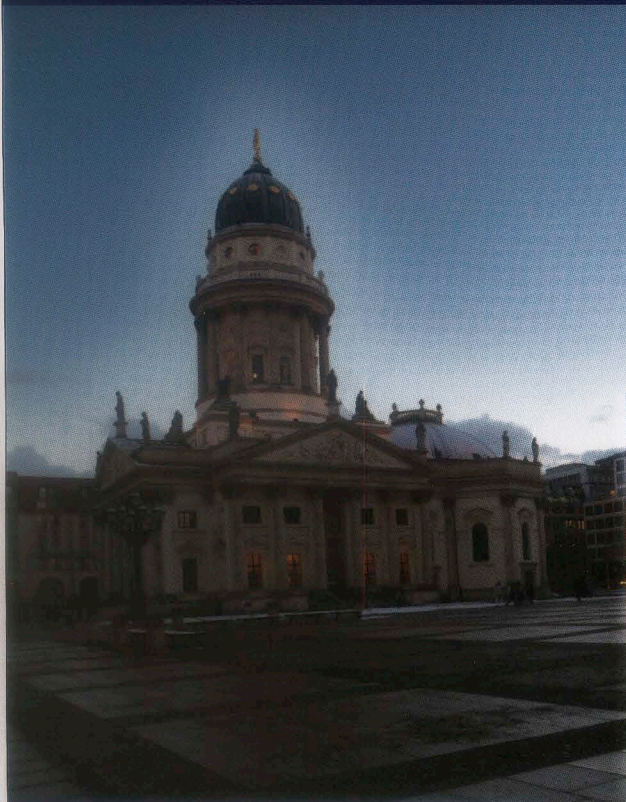
gekräftigsten herauszusuchen. Das Team des Bildermachers hat in minutiöser Vorarbeit Locations gegeneinander abgewogen, Termine vereinbart und Spezialbewilligungen eingeholt. Der voluminöse Produktionsordner ist ständiger Begleiter und Taktgeber der bis ins Detail geplanten Kreuzfahrt durch Berlin. Pawlok wollte die bewegte Vergangenheit der

Stadt weder beschönigen noch unterschlagen, ist sie doch allgegenwärtig und ein fester Bestandteil der Berliner Kultur. So finden sich die beiden Fotografen an diesem düsteren Morgen bei optimaler Stimmung vor der im Kontrast zum Himmel farbenprächtigen East Side Gallery, um Gerhard Laurs Kunstwerk „Berlin ? New York“ abzulichten. Schnell ist das Stativ mit der Hasselblad Mittelformatkamera vor dem Mauerabschnitt aufgestellt. Die Bilder werden mit dem neuen Sinarback eMotion22 aufgezeichnet. Pawlok: „Als ich den Auftrag bekam war mir sofort klar, dass ich mit dem eMotion arbeiten will. Mit diesem Back ist das Handling der Kamera wie zu Zeiten als ich noch mit Film arbeitete, außer dass die Polas entfallen und ich im Anschluss ein hochauflösendes, digitales Bild zur Verfügung habe, das ich am Abend im Hotel auf meinen Laptop übertrage und bei Bedarf sogar noch am selben Tag meinen Kunden zur Ansicht ins Internet stellen kann. Das eMotion ist die erste digitale Lösung, die mir diese Freiheit ermöglicht, ohne dass ich Abstriche in der Bildqualität machen muss.“ Das Bild ist im Kasten, beziehungsweise im Speicher des eMotion und die Crew schon unterwegs zum



Pawlok versteht es, spontan Passanten für seine Sache zu begeistern, was den Bilderergebnissen Authentizität verleiht

Typische Touristensujets wie der Orgelspieler am Pariser Platz gehören für Werner Pawlok genauso zu Berlin, wie die alltäglichen Knotenpunkte des Stadtlebens



nächsten Objekt. Berlin ist für den Nicht-Berliner ein unüberschaubarer Großstadtdschungel und der Kilometerzähler des Mietwagens registrierte geduldig Kilometer um Kilometer, der zurückgelegt wurde, um die zum Teil gut versteckten Orte zu erreichen. Werner Pawlok: „Das einzige, was an unserer Ausrüstung gefehlt hat, war ein Navigationsgerät im Auto.“ Größere Objekte wie das Jüdische Museum wurden auf Anhieb gefunden und nach eingehender Kontrolle des Materials und Vorzeigen der Sonderbewilligung darf das Team auf dem Gelände sowie im Museum ungehindert fotografieren. Pawlok erfasst mit geübtem Blick die Kulisse. Gezielt fotografiert er den von dem Amerikaner Daniel Libeskind konzeptionierten Museumsbau. Im Gegensatz zum barocken Hauptgebäude des Museums ist der im 2001 eröffnete Neubau ein silbrig schimmerndes Objekt mit irregulären Winkeln und Fensterreihen,

die wie Schrammen und Schnitte anmuten. Das Gebäude umschließt Leerräume, die dem Besucher ein beklemmendes Gefühl vermitteln und die von den Deportierten hinterlassenen Lücken symbolisieren. Bei den Innenaufnahmen in diesem zum Teil sehr düsteren Flaggschiff der kontemporären Architektur Berlins verlässt sich Pawlok vollends auf die Fähigkeiten des Sinarbacks. Belichtungszeiten von mehreren Sekunden sind keine Seltenheit bei Pawloks unverkennbarem Stil. Pawlok: „Ich arbeite gerne mit dem vorhandenen Licht. Bei Modeaufnahmen müssen meine Models oft sekundenlang stillhalten. Nur so kommt die wirkliche Atmosphäre des Ortes zur Geltung.“ Pawlok versteht es, Passanten spontan für seine Sache zu begeistern und so sitzt kurzerhand eine Gruppe asiatischer Studenten im Su-



Das Gebäude des Bauhaus-Archivs ist ein Spätwerk des Bauhaus-Gründers Walter Gropius. Geplant seit 1964 für einen Standort in Darmstadt, wurde



jet. „Die Bilder müssen leben. Hier will ich keine professionellen Models - das muss authentisch sein!“ Authentische Besucher gibt es auch im Bauhaus Archiv wohin das Auge schaut. Eine skandinavische Studentengruppe hat die Ausstellungsräume in Beschlag genommen und betrachtet nun interessiert die zeitlosen Objekte von Eiermann und Co. Unter diesen Umständen mit Kabel und Laptop zu arbeiten wäre undenkbar, da diese unweigerlich zu Stolperfallen würden. Pawlok behält seine Ruhe und pickt gelassen Statisten aus der Masse, die nach einer kurzen Erläuterung des Projektes bereitwillig für Continental posieren. Typische Touristensujets wie etwa der Orgelspieler am Pariser Platz gehören für Pawlok genauso zu Berlin wie die alltäglichen Knotenpunkte des Stadtlebens. Pawlok ist es während dieser vier Tage gelungen, ein Berlin zu porträtieren, welches mit seinem Flair und den Subkulturen zu Recht mit New York verglichen wird.

